

Kaiseraugst-Arisdorf-Giebenach St. Gallus und Othmar

Sekretariat

Anita Meyer, Tanja Schweizer
Heidemurweg 30, 4303 Kaiseraugst
Mi 08.00 - 12.00 und 13.00 - 17.00 Uhr
Fr 08.00 - 12.00 und 13.00 - 16.00 Uhr
061 811 10 23
kaiseraugst@kath.ch
www.kaiseraugst.com

Seelsorge

Diakon Stephan Kochinky,
Gemeindeleiter
061 813 92 77, sky@kath.ch
079 303 62 41
Eva Zahno, Katechetin,
079 877 70 81, e.zahno@kath.ch
Sandro Fiorilli, Jugendarbeiter,
076 747 27 51, s.fiorilli@kath.ch
Simon Hohler, Jugendseelsorger
076 368 30 78,
simon.hohler@jusesofricktal.ch
Yannik Müller, Jugendseelsorger,
076 816 79 31, y.mueller@kath.ch
Antonia Incognito, Altersseelsorgerin,
076 370 37 91, a.incognito@kath.ch

Geburtstage

Wir gratulieren Johanna Frey aus Kaiseraugst zum 80. Geburtstag am 10.10. und wünschen ihr Gottes reichen Segen, Gesundheit und viele erfüllte Stunden im neuen Lebensjahr.

800 Jahre Hl. Franziskus

Einer, der anders lebte.

Am 4. Oktober feiert die Kirche den heiligen Franz von Assisi. In diesem Jahr mit besonderem Grund: Vor 800 Jahren, am 3. Oktober 1226, starb Franziskus in seiner Heimatstadt Assisi. Acht Jahrhunderte – und doch wirkt dieser Mann erstaunlich gegenwärtig. Vielleicht gerade deshalb, weil Franziskus vieles anders machte. Während andere nach Besitz strebten, entschied er sich für Einfachheit. Während Menschen ausgegrenzt wurden, suchte er ihre Nähe. Während Macht und Gewalt selbstver-

ständig schienen, setzte er auf Frieden und Geschwisterlichkeit.



Cimabue: Hl. Franziskus (AdobeStock)

Und er blickte anders auf die Welt. Sonne und Mond, Wasser und Feuer, selbst die Erde waren für ihn nicht einfach Dinge, die dem Menschen zur Verfügung stehen. Er nannte sie Bruder und Schwester. Sein berühmter Sonnengesang klingt deshalb heute fast wie ein ökologisches Manifest – und ist doch vor allem ein grosses Staunen über Gottes Schöpfung. Franziskus war dabei keineswegs ein romantischer Naturfreund. Er kannte Krieg, Krankheit, Konflikte und Enttäuschungen. Sein Glaube musste sich mitten darin bewähren. Gerade deshalb bleibt seine Botschaft glaubwürdig. Vielleicht braucht unsere Zeit weniger Menschen, die immer mehr haben wollen – und mehr Menschen, die wie Franziskus fragen: Was brauche ich wirklich? Wem kann ich zum Bruder, zur Schwester werden? Und wie gehe ich mit dieser Erde um, die uns nicht gehört, sondern anvertraut ist? 800 Jahre nach seinem Tod hat Franziskus noch immer etwas zu sagen.

Teresa von Ávila

Mut zur Freundschaft mit Gott

Am 15. Oktober feiern wir den Gedenktag der heiligen Teresa von Ávila. Sie gehört zu den grossen geistlichen Gestalten des Christentums und war zugleich eine bemerkenswert selbstbewusste und tatkräftige Frau ihrer Zeit. Teresa wurde 1515 im spanischen Ávila geboren. Mit zwanzig Jahren trat sie in das Karmelitinnenkloster ein. Ihr Weg zu Gott verlief jedoch keineswegs geradlinig. Sie kannte Zeiten der inneren Unruhe, der Zweifel und der geistlichen Trockenheit. Gerade darin liegt ihre besondere Nähe zu uns: Teresa war keine Heilige, die über den Schwierigkeiten des Lebens schwebte. Sie musste ihren eigenen Weg erst finden.



Avila (Photo: Sky)

Im Zentrum ihrer Spiritualität stand das Gebet. Für Teresa war Beten nicht in erster Linie das Auftragen vieler Worte. Sie verstand Gebet als eine Beziehung, als ein vertrauensvolles Gespräch mit Gott. Berühmt ist ihre Beschreibung des inneren Gebetes als ein Verweilen bei einem Freund, von dem wir wissen, dass er uns liebt. Aus dieser Freundschaft mit Gott schöpfte Teresa erstaunliche Kraft. Sie reformierte den Karmelorden, gründete zahlreiche Klöster und setzte sich gegen manche Widerstände für ein einfacheres und glaubwürdiges geistliches Leben ein. Dabei verband sie tiefe Mystik mit grosser Bodenständigkeit, Humor und praktischem Verstand. Ihre Botschaft ist auch heute aktuell: Der Weg zu Gott führt nicht an unserem Alltag vorbei, sondern mitten durch ihn hindurch. Wer sich Zeiten der Stille nimmt, wer ehrlich vor Gott bringt, was ihn bewegt, und wer lernt, auf

seine Gegenwart zu vertrauen, kann eine innere Freiheit entdecken, die trägt. Teresa von Ávila starb 1582. Später wurde sie als erste Frau gemeinsam mit Katharina von Siena zur Kirchenlehrerin erhoben. Ihr Leben erinnert daran, dass Glaube nicht Enge bedeutet, sondern Weite: den Mut, sich Gott anzuvertrauen und aus dieser Freundschaft heraus das eigene Leben zu gestalten. Ein Wort, das Teresa zugeschrieben wird, fasst diese Haltung eindrücklich zusammen: *«Nichts soll dich ängstigen, nichts dich erschrecken. Alles vergeht. Gott bleibt derselbe. Geduld erreicht alles. Wer Gott hat, dem fehlt nichts. Gott allein genügt.»*

Patrozinium 2026

125 Jahre Kirchweihe



Gottesdienste

Sonntag, 4. Oktober
27. Sonntag im Jahreskreis
10.00 Röm.-Kath. Dorfkirche
Hl. Franziskus (800 Jahre)
Eucharistiefeier
Kollekte: oeku Kirchen & Umwelt

Loslassen, neu anfangen

Der Oktober ist ein Monat des Übergangs. Die Tage werden langsam kürzer, das Licht verändert sich, am Morgen liegt manchmal schon ein Hauch von Herbst in der Luft. Noch ist vieles grün, und doch beginnt die Natur bereits, sich auf das Loslassen vorzubereiten. Darin liegt auch eine Einladung an uns. Denn unser Leben besteht auch aus Veränderungen. Nicht alles bleibt, wie es war. Menschen kommen und gehen, Aufgaben verändern sich, manches, was lange selbstverständlich gewesen ist, geht zu Ende. Manchmal fällt uns das leicht, manchmal schmerzt es. Die Natur zeigt uns dabei etwas Erstaunliches: Ein Baum verliert seine Blätter nicht, weil sein Leben zu Ende ist. Er lässt los, um Kräfte zu sammeln und Raum für Neues zu schaffen. Was nach Verlust aussieht, gehört zu einem Neuanfang.

Auch im eigenen Leben kann es gut sein, sich hin und wieder zu fragen: Was darf ich loslassen? Eine Sorge, die mich schon lange begleitet? Eine Enttäuschung? Den Anspruch, dass alles so bleiben muss, wie es immer war? Auch eine Aufgabe kann zu Ende gehen, weil ihre Zeit erfüllt ist. Loslassen bedeutet nicht, dass uns das Vergangene gleichgültig wird. Im Gegenteil. Vieles dürfen wir dankbar bewahren: Begegnungen, Freundschaften, gemeinsame Wege, Erfahrungen, die uns geprägt haben. Dankbarkeit hält nicht fest, aber sie vergisst auch nicht. Der christliche Glaube gibt uns dabei keine Garantie, dass alles unverändert bleibt. Er schenkt uns etwas anderes: das Vertrauen, dass Gott auch durch Veränderungen hindurch mit uns geht. Dass kein Weg ins Ungewisse führt, auf dem er uns nicht schon entgegenkommt. So können wir in diesen Herbsttagen bewusst wahrnehmen, was uns geschenkt ist – und zugleich ein wenig gelassener werden gegenüber dem, was sich verändert.

Mittwoch, 7. Oktober
09.00 KEIN GOTTESDIENST

Freitag, 9. Oktober
16.30 Alterszentrum Rinaupark
Kommunionfeier

Sonntag, 11. Oktober
28. Sonntag im Jahreskreis
10.00 Röm.-Kath. Dorfkirche
Eucharistiefeier
Kollekte: Kloster Maria Zuflucht

Denn manchmal braucht es ein Loslassen, damit Neues wachsen kann.

Kollekte 04.10.

oeku Kirchen für die Umwelt

Vor zehn Jahren hat Papst Franziskus mit der Enzyklika «Laudato Si» zu verstärktem Engagement zur Bewahrung der Schöpfung aufgerufen. «Alle können wir als Werkzeuge Gottes an der Bewahrung der Schöpfung mitarbeiten, ein jeder von seiner Kultur, seiner Erfahrung, seinen Initiativen und Fähigkeiten aus (Nr. 14)». oeku Kirchen für die Umwelt feiert im Jahre 2026 ihr 40-jähriges Jubiläum. Ein guter Grund für eine Spezialkollekte, welche die Schweizer Bischöfe anordnen.

Kollekte 11.10.

Kloster Maria Zuflucht

Das Dominikanerinnenkloster Maria Zuflucht in Weesen am Walensee ist seit Jahrhunderten (1256) ein Ort des Gebets, der Stille und der geistlichen Gastfreundschaft. Mit unserer Pfarrei verbindet die Schwestern eine besondere Tradition: Seit vielen Jahren gestalten die Ordensschwestern unsere Osterkerze und fertigen dazu jeweils auch einige Heimossterkerzen zum Erwerb an. Mit der heutigen Kollekte unterstützen wir die Dominikanerinnen und helfen mit, diesen besonderen Ort des Glaubens zu erhalten. Danke für Ihre Unterstützung.

Mittwoch, 14. Oktober
09.00 Röm.-Kath. Dorfkirche
Hl. Theresa von Avila (15.10)
Kommunionfeier,
anschl. Morgenkaffee

Sonntag, 18. Oktober
10.00 Röm.-Kath. Dorfkirche
Chilbi, Kommunionfeier zum
Patrozinium mit Vox Raurica
Jahrzeit für Agnes Dudler
Kollekte: Missio